

Auf dem Naturlehrpfad längs der Ruhr zum  
Aquarius-Wassermuseum  
Mülheim an der Ruhr - Styrum

Burgstraße 70  
45476 Mülheim an der Ruhr  
Tel.: 0208 – 4433 390

Sonderausstellung des Künstlers Ottmar Hörl:  
300 Seelöwen auf dem Aquarius-Vorplatz  
vom 10.06.2010 bis zum 23.06.2010



Mit Co-Sponsoring der RWE AG präsentiert das Aquarius-Wassermuseum der RWW im Jahr der Kulturhauptstadt einen neuen Ausstellungsbereich: Virtuelles Wasser. Aus diesem Anlass wird der Konzeptkünstler Ottmar Hörl in einer spektakulären Kunstaktion den Aquarius-Vorplatz mit der Installation von 300 Seelöwen-Objekten in eine begehbare Bodenskulptur verwandeln. Für den Künstler verkörpern die „Seelöwen ideal den Aspekt ‚Wasser‘, denn Wasser ist ihr Lebenselement.“  
Zwei Wochen lang, vom 10. bis 23. Juni 2010, bevölkern die gut einen Meter großen Seelöwen den Platz vor dem Aquarius. Die Installation ist für jedermann zugänglich, sie kann durchschritten und berührt werden - Kunst im öffentlichen Raum und getreu dem Aquarius-Prinzip „Anfassen erlaubt“.

Das Aquarius-Wassermuseum befindet sich in einem stillgelegten Wasserturm und gehört zur Route der Industriekultur.

Der Rundgang startet in 35 Metern Höhe mit herrlichem Blick auf das Ruhrlandpanorama. Über 30 Multimedia-Stationen vermitteln vielfältige Einblicke unter anderem in die Kultur- und Industriegeschichte des Wassers und in Wasser und Abwassertechnologie. Die Besucher erfahren, wie ein Wasserturm funktioniert, begeben sich auf eine virtuelle Reise mit dem Ruhrmobil, nehmen an einer Weltwasserkonferenz teil, erkennen, wie viel "virtuelles Wasser" in Alltagsprodukten enthalten ist, und können ihren persönlichen "Wasserfußabdruck" ermitteln.  
Beim Antippen erklärt ein sprechender Globus Spektakuläres übers Wasser weltweit. Bei Quiz und Spiel können Besucher Punkte auf ihrer Chipkarte sammeln und ihre persönliche Urkunde ausdrucken.

August Thyssen ließ 1892/93 den 50 Meter hohen Turm zur Versorgung seiner nahe gelegenen Röhren- und Walzwerke sowie der Gemeinde Styrum errichten. 1912 wurde das Gebäude an die gerade neu gegründete

Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft (RWW) verkauft, die auch heute Betreiberin des Museums ist. Der 1982 stillgelegte und seit dem 26. Mai 1989 unter Denkmalschutz stehende Turm wurde im Rahmen der Landesgartenschau "MüGa" bis zum Jahr 1992 saniert und zum Museum umgebaut.

Das preisgekrönte Museum bietet auf 14 Ebenen und 30 Stationen ein multimediales Erlebnis über Ursprung, Kreislauf und Erscheinungsformen von Wasser. Mit einer Magnetkarte kann man auf zahlreiche Computersimulationen, Filme und Spiele zugreifen.

Eine besondere Attraktion ist die Fahrt mit den gläsernen Aufzügen, von denen einer durch den Wasserbehälter fährt, der früher 500.000 Liter Wasser speicherte. Von dem rund 40 Meter hohen

24.06.2010  
01.07.2010

Version 1.01



gläsernen Rundgang kann man auf das Ruhrtal, die Städte Mülheim, Duisburg, Oberhausen, Essen und Bottrop schauen.



### Robinienbäume (*Robinia*)

Die Robinie ist ein Baum, der seinen Ursprung in Nordamerika hat. Nach Europa kam sie in den Jahren 1623 und 1635 durch John Robin von Virginia. Erste Anbaunachweise in Deutschland liegen für das Jahr 1670 vor.

Die gewöhnliche Robinie kommt vor allem an Waldrändern, Verkehrs- und Brachflächen sowie urbanindustriellen Standorten vor. Die Robinie hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg außerdem auf Trümmerlandschaften stark ausgebreitet. Das widerstandsfähige Holz ist biegsam und wird im Schiffs- und Möbelbau verwendet, früher als Gruben- und Schwellholz sowie auch als Holz für den Bogenbau. Das Robinienholz bietet aufgrund seiner Eigenschaften eine Alternative zu Tropenhölzern.



### Riesen-Bärenklau (*Heracleum*

*mantegazzianum* - Syn.: *Heracleum giganteum*

Der Bärenklau, der eine Höhe von bis zu 3 Meter erreichen kann, stammt ursprünglich aus dem Kaukasus. Man trifft die Pflanze in Gärten, Parks und an Straßenrändern an. Der Riesenbärenklau ist inzwischen in ganz Mitteleuropa und in Teilen Nordamerikas verbreitet. Er breitet sich in Europa auch auf trockenen und wärmeren Standorten aus. In der gesamten Pflanze sind photosensibilisierende Furanocumarine enthalten, die nach Hautkontakt bei anschließender Sonnenbestrahlung phototoxische Reaktionen auslösen. Die Haut zeigt dann Rötungen, Hautentzündungen und Reizungen und in schlimmeren Fällen bilden sich großflächige Blasen an der Haut. Die Haut kann auch Anzeichen von Verbrennungen bis zweiten Grades

hervorrufen. Dies ist besonders für Kinder gefährlich, da sie oft versuchen, mit den auffälligen Pflanzen zu spielen. Standorte an denen Kinder spielen, sind deshalb besonders zu berücksichtigen, darum sollte der Bärenklau dort massiv bekämpft werden.

